

Neue Orgel in Holtorf wirklich ein Meisterstück

Die kleine Gemeinde hat die Hälfte der Kosten selbst aufgebracht

asb **Holtorf.** Nicht nur viele Gemeindeglieder zog es am Sonntagnachmittag in die Holtorfer Kirche. Auch aus den Nachbarorten waren viele Interessierte zur Einweihung der neuen Orgel dort zu erleben. Andächtig lauschten sie den kräftigen, strahlenden Registern Bachscher Fugen ebenso wie den zarten Klängen der Rohr-

pfeife in einer Fuga von Johann Adam Reincken.

Während sich die Holtorfer Kirchengemeinde freute, endlich wieder und eine wunderbar klingende Orgel in ihrem Gotteshaus spielen zu hören, kehrte bei Orgelbaumeister Martin ter Haseborg Wehmut ein. Für ihn ist mit der Einweihung die Stunde des Abschieds von der Orgel

gekommen: „Das ist so, als wenn man ein Kind loslassen muss“, seufzte der Orgelbaumeister aus Ostfriesland. „Seit letztem Sommer haben wir intensiv an dem Instrument gearbeitet. Das tut jetzt schon ein wenig weh, sie in Holtorf zu lassen.“ Einige wenige Teile der alten Holtorfer Orgel konnten für den Neubau verwendet werden, das Orgelwerk, das in ter Haseborgs Werkstatt entstand, ist zu über 90 Prozent neu. Der Bau basiert auf alten Handwerkstechniken, die noch aus der Barockzeit kommen.

„Wir haben uns beim Bau an die alten Techniken von Arp Schnitger gehalten, der große Orgeln in Hamburg, aber auch in Lübeck und im Ausland gebaut hat“, erzählt Martin ter Haseborg. Auch in der Region seien viele Orgeln nach Schnitger-Techniken gebaut worden, so der Baumeister, der sich besonders mit den speziellen Bedingungen kleiner Kirchen auskennt.

Mit der Orgel in Holtorf ist er besonders zufrieden. Sowohl farblich als auch vom Klang her sei ihnen da ein Meisterwerk gelungen, freut sich ter Haseborg.

Mit 545 Pfeifen, sowohl aus Metall als auch aus Holz, mit diversen Registern sowie Manual und Pedal ist das neue Instrument ausgestattet.



Während Christian Järnicke vom Kirchenvorstand der Holtorfer Gemeinde die Einzelheiten der neuen Orgel erklärt, probierten die Jüngsten schon einmal, wie sie sich spielen lässt. 2. Aufl.: A. Blank



Noch lange nach dem Konzert konnten sich Orgelbaumeister Martin ter Haseborg (links) und Kreiskantor Axel Fischer nicht vom neuen Schmuckstück trennen.

Dass die kleine Kirchengemeinde bei Gartow nun eine Orgel hat, auf der verschiedenste Orgelwerke gespielt werden können, freut auch Kirchenkreiskantor Axel Fischer besonders. Für ihn ist es längst ausgemachte Sache ist, dass Holtorf jetzt mit in die Konzerte der sommerlichen Orgelreise aufgenommen wird. Mit viel Vorfreude war Fischer zur Einweihung nach Holtorf gekommen, denn er hat das Entstehen der neuen Orgel von Anfang an begleitet.

„Mit Orgelbaumeister Martin ter Haseborg hat die Gemeinde wirklich Glück gehabt“, sagt Axel Fischer. „Er hat es geschafft, die Orgel sowohl optisch als auch klanglich in eine sehr souveräne Form zu bringen, ins-

gesamt ein sehr wohlklingendes Instrument. Die Kirchengemeinde hat jetzt für lange Zeit ein Instrument, an dem es Spaß macht zu musizieren.“

Es freut den Kantor besonders, dass die neueste Orgel im Landkreis Lüchow-Dannenberg sich zu einer großen Familie anderer Orgeln ganz unterschiedlicher Stilistik zugesellt. „Die Orgelreise führt jetzt auch über Holtorf, das ist gar keine Frage“, betont Axel Fischer. Und ein Termin steht auch schon fest: das zweite Juliwochenende.

So war der Sonntag ein stolzer Tag für die kleine Kirchengemeinde mit ihren 110 Gemeindegliedern, die rund die Hälfte der 65 000 Euro Baukosten aus eigener Kraft aufgebracht

haben. So ist auch Ernst-August Schulz, Mitglied des Kirchenvorstands Holtorf, nicht nur begeistert über die hohe Qualität der neuen Orgel, sondern mindestens ebenso glücklich über die gelungene Finanzierung. Denn die Landeskirche hat nur einen Teil der Baukosten beigesteuert. Insbesondere Christian Järnicke, ebenfalls Kirchenvorstandsmitglied, habe hier großen Einsatz gezeigt und vieles möglich gemacht.

Stolz und Freude waren denn auch bei der abschließenden Orgelführung deutlich spürbar. Dichtes Gedränge herrschte auf der Orgelempore. Denn kaum jemand wollte es sich entgehen lassen, „seine“ Orgel aus der Nähe zu betrachten.

„Einfach genial“

Feierliche Einweihung der Orgel in Holtorf

kek **Holtorf**. Eigentlich hätten die überaus zahlreich erschienenen interessierten Gäste in der Holtorfer Kirche genau andersherum sitzen müssen – nicht mit Blickrichtung auf den Altar, sondern zur neuen Orgel, deren Weihe am vergangenen Sonntagnachmittag feierlich begangen wurde. Aber immerhin war das Instrument in allen seinen Spielarten in einem anschließenden Konzert und spezieller Vorführung zu hören, so dass auch diejenigen Besucher auf ihre Kosten kamen, die zunächst keinen Sitzplatz hatten.

Pastorin Hilma Keitel war vor allem die Freude über das so schnell realisierte Bauprojekt anzusehen, das vor allem ohne das geschlossene Vorgehen der 127-Seelen-Gemeinde, die immerhin einen Kostenzuschuss von

10 000 Euro zu den geforderten 65 000 Euro einbrachte, kaum hätte umgesetzt werden können. Weitere Zuschüsse waren von der Landeskirche mit 14 000 Euro gekommen und die Landschaft des Fürstentums Lüneburg sowie die Sparkasse Uelzen/Lüchow-Dannenberg hatten sich ebenfalls mit Beihifen beteiligt.

Beschlossen hatten die Holtorfer ihren Orgelneubau überdies erst vor drei Jahren; und nachdem mit tatkräftiger Hilfe des Kirchenkreisamtes alle Verwaltungshürden genommen waren, war im vergangenen Sommer eine ostfriesische Firma mit dem Neubau des Instrumentes beauftragt worden. „Die alte Orgel lag wie ein dicker Pfannkuchen auf der Empore, und wir haben das neue Instrument so gestaltet, dass es etwas schlanker

ist und sich dennoch wunderbar in die Umgebung einfügt“, erklärte der aus einer alten Orgelspielerfamilie stammende und im friesischen Uplengen lebende Baumeister und Firmenchef Martin ter Haseborg.

Seite 4



Für den Holtorfer Kirchenvorstandsvorsitzenden und Orgelspieler Christian Järnecke, der maßgeblich an dem Gelingen des Neubaus beteiligt war, war der Sonntag ein ganz großer Tag.

2 Aufn.: K. Beck



Der Blick auf die neue Holtorfer Orgel mit seinen hervorragend gestalteten barockisierenden Schleierbrettern und dem herausragenden Principal-8-Register fällt auf.

Großer Klang

Fortsetzung von Seite 1

kek **Holtorf**. Das ist dem Orgelbauer tatsächlich gelungen, denn ein Blick auf das jetzige gute Stück mit seinen hervorragend gestalteten barockisierenden Schleierbrettern und dem herauslugenden Principal-8-Register fällt auf eine Augenweide. Insgesamt beinhaltet das Instrument 545 Pfeifen, darunter 58 eichenhölzerne Exemplare der Vorgängerin, und mittels verschiedener Orgelpfeifenzüge, wie z. B. Rohrflöten-4- oder Mixtur-3-fach-Register sind Spielarten vom Barock bis in die Neuzeit möglich. Damit ist wohl das „Lebenswerk“ des Holtorfer Kirchenvorstandsvorsitzenden und Organisten Christian Järnecke in



„Wir haben das neue Instrument so gestaltet, dass es etwas schlanker ist und sich dennoch wunderbar in die Umgebung einfügt“, erklärte der aus einer alten Orgelspielerfamilie stammende und im friesischen Uplengen lebende Baumeister und Firmenchef Martin ter Haseborg.

Aufn.: K. Beck

Erfüllung gegangen.

Der erst 25-jährige und eigentlicher „Drahtzieher“ des Orgelneubaus hatte sich unermüdlich und mit großer Tatkraft mit diesem großen Vorhaben für die recht kleine Gemeinde befasst.

Für den leidenschaftlichen Orgelspieler war der Sonntag dann auch ein ganz großer Tag, denn – so Christian Järnecke. „Diese Orgel ist einfach genial, man kann gar nicht damit aufhören, auf ihr zu spielen!“

Anzeige im „Elbe-
Jeetzel-Kiebitz“ am
27. Februar 2008
(Seite 4)